



metallerin

FRAUEN IN DER IG METALL KÜSTE



GESCHLECHTERROLLEN IN KRISENZEITEN

FRAUEN UND KINDER ZULETZT?

Studien zeigen: Frauen tragen die Hauptlast der Corona-Krise, es droht eine Retraditionalisierung der Geschlechterverhältnisse. Engagiertes Handeln ist gefragt: Frauen dürfen nicht zurückgeworfen werden!

Familie, Pflege, Homeoffice: Es sind die Frauen, die zurzeit mit Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein das familiäre Leben am Laufen halten – viel zu oft auf eigene Kosten. Eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung zeigt: Während Väter das mobile Arbeiten nutzen, um mehr zu arbeiten, übernehmen Mütter die zusätzlichen Aufgaben von Kinderbetreuung und Homeschooling. Die alte Rollenverteilung greift.



Werden Frauen abgehängt?
Die Gefahr ist real: Wer weniger präsent ist, wird schneller übersehen – was sich wiederum negativ auf die Entgelt- und die berufliche Entwicklung auswirken

»Eine Frauenquote für die Führungs- und Vorstandsebene ist heute wichtiger denn je.
Felicitas Paradies, Vertrauensfrau bei Airbus Bremen

kann. Stefanie Geyer vom Vorstand der IG Metall bringt es auf den Punkt: „Wir müssen jetzt darauf achten, dass Frauen nicht zu den Krisenverliererinnen werden. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass gleichstellungspolitische Aspekte bei den Konjunkturmaßnahmen bedacht werden.“

So könnte zum Beispiel staatliche Unterstützung an Frauenförderung geknüpft werden. Eine Frauenquote für die Führungs- und Vorstandsebene ist heute wichtiger denn je.

Eine weitere Folge der Krise: Die Gewalt gegen Frauen steigt.

Während des Lockdowns waren mehr als drei Prozent aller Frauen in Deutschland von häuslicher Gewalt betroffen – 975.000 Frauen. Auch wenn dieses Problem nicht im Betrieb zu lösen ist, kann hier Präventionsarbeit

geleistet werden. Etwa durch eine Betriebsvereinbarung zum gleichberechtigten Verhalten am Arbeitsplatz, die Beschäftigte für das Thema sensibilisiert und bis ins private Umfeld wirken kann.

Den digitalen Raum nutzen

Übrigens: Das Ressort Frauen- und Gleichstellungspolitik der IG Metall bietet zurzeit viele virtuelle Veranstaltungen an, um mit den weiblichen Mitgliedern im Austausch zu bleiben. Auf diese Weise wurden sogar Frauen erreicht, die etwa durch Vereinbarkeitsprobleme weniger an realen Treffen teilnehmen können. Das mobile Arbeiten bietet auch Chancen. Es gilt, sie konsequent zu nutzen.

Für digitale Bildungsangebote schaut regelmäßig hier vorbei:
www.bildungsportal-kueste.de

» warum die metallerin?

Auch nach 108 Jahren Internationaler Frauentag und 100 Jahre Wahlrecht für Frauen in Deutschland gibt es auf dem Arbeitsmarkt noch immer keine Chancengleichheit und Entgeltgerechtigkeit für Frauen. Das wollen wir ändern und schaffen in der metallerin zweimal jährlich einen Raum für die Themen der Frauen im Bezirk Küste. Über Ideen und Themen freut sich eure IG Metall vor Ort.

► Kommentar

» Frauenförderung können wir nicht allein den Männern überlassen«

Komplexe Themen müssen wir gemeinsam lösen.

Betriebsräte sind männlich – Kolleginnen in der Minderheit. Das ist offensichtlich, wenn man sich zwei Jahre nach den letzten Betriebsratswahlen die Gremien anschaut. Und wenn wir uns auf die Quote laut Gesetz verlassen, wird sich daran nicht viel ändern. Wenn wir als IG Metall-Betriebsräte das Thema Chancengleichheit und Gleichstellung ernst nehmen, dann gehören Frauen in die Gremien und in die Leitung wichtiger, strategischer Ausschüsse.

Männer traut euch, lasst die Frauen machen!

Hier kommt den männlichen Vorsitzenden eine große Verantwortung zu. Themen wie Weiterbildung, Digitalisierung, strategische Personalplanung, Entgeltgleichheit und Krisenbewältigung betreffen die gesamte Belegschaft. Es bedarf verschiedener Blickwinkel, Herangehensweisen und Kreativität für die Lösung von komplexen Sachverhalten. Das ist entscheidend für die Beteiligung und Akzeptanz aller Beschäftigten. Gremien, die ausschließlich männlich geführt werden, vergeben sich hier vielfältige Chancen. Warum, ist mir persönlich schleierhaft. Hier bedarf es nicht nur der üblichen Lippenbekenntnisse, sondern Taten durch weitsichtige Männer.

Frauen bewegt euch!

Betriebsratswahlen erfolgreich durchzuführen ist für alle – Männer und Frauen – wichtig. Es geht um unsere Angelegenheiten und unsere Mitbestimmungsrechte. Wie wollen wir Frauen unsere Interessen durchsetzen, wenn wir nicht im Betriebsrat vertreten sind? Das hat sich gerade in den letzten Monaten mit Corona überdeutlich gezeigt. Und warum soll ich als Frau wählen, wenn es eh nur die männlichen Kollegen auf dem Wahlflyer unter sich ausmachen?

Im Frühjahr 2022 sind wieder Wahlen. Das sind noch eineinhalb Jahre. Denkt darüber nach, ob ihr euch vielleicht einbringen wollt. Ihr habt Fragen? Sprecht Vertrauensfrauen oder Betriebsrät*innen oder den IG Metall-Arbeitskreis Frauen an. Ihr werdet auch nicht ins kalte Wasser geworfen. Noch haben wir Zeit uns vorzubereiten.

Für uns Frauen gilt es, sichtbarer zu werden und uns für die Betriebsratswahl aufstellen zu lassen. Also bewegt euch!

Kerstin Sprengard, stellvertretende BR-Vorsitzende bei Siemens in Hamburg

► Aktiv werden: Termine vor Ort

Der Arbeitskreis »Frauen der IG Metall Region Hamburg« trifft sich jeden 4. Dienstag im Monat im Gewerkschaftshaus Hamburg ab 16:30 Uhr! Kommt einfach vorbei!

► Metallerrinnen aktiv

„Rolle rückwärts in die 80er?“

Corona belebt alte Muster und Rollen wieder. Das ist das Gefühl, welches viele von uns haben.

Aber stimmt das auch? Das wollten wir, der Arbeitskreis Frauen der Region Hamburg wissen. Deshalb haben wir alle weiblichen IG Metall-Mitglieder zum Austausch per WEB-Talk eingeladen. Wir wollten mit euch die Situation reflektieren und Handlungsbedarfe aufdecken.

Es ist uns Frauen anezogen worden, uns zu kümmern und so ist es ein Automatismus geworden, dass wir die Betreuung von Kindern oder Eltern zusätzlich zur Arbeit übernehmen. Nicht nur Kitas und Schulen, sondern auch die Tagespflege für alte oder kranke Menschen wurden geschlossen. Dadurch war beispielsweise die Betreuung von an Alzheimer erkrankten Eltern neben der Arbeit nicht mehr möglich. Eine Betriebsrätin berichtete, sie habe eine Kollegin deshalb wochenlang nicht mehr erreichen können. An dieser Stelle habt ihr unseren Eindruck bestätigt. Familiäre Probleme, ausgelöst durch Corona, werden vielfach auf dem Rücken der Frauen ausgetragen.



Barbara Mährdel nach Käthe Kollwitz

Frauen melden sich deshalb eher freiwillig zur Kurzarbeit. Sie bekommen häufig weniger Entgelt als ihre männlichen Kollegen. Neben den Vorteilen entstehen dadurch oft finanzielle Schwierigkeiten. Es gibt positive Beispiele: Bei Atos wurde ein Tarifvertrag geschlossen, um das Kurzarbeitergeld auf 90 Prozent aufzustocken. Dafür verzichteten alle Beschäftigten dieses Jahr auf eine Tarifierhöhung. Das ist gelebte Solidarität. Unsere Beobachtung ist aber, dass gerade die Betriebe, die sowieso schon schlecht bezahlen, auch nicht aufstocken.

Neben den geschilderten Problemen waren sich alle in einem anderen Punkt einig: es ist egal wo die Arbeit erledigt wird, solange es nicht ausschließlich Home-Office ist. Den persönlichen Kontakt vermissen viele Kolleg*innen. Sie arbeiten gerne im Büro. Dort haben sie auch den Kontakt zu anderen Abteilungen. Die Arbeit fällt leichter, wenn es möglich ist zu fragen: „Kannst du mal eben ...“. Im Home-Office sind spontane Gespräche selten. Wir müssen uns verabreden. Zur inhaltlichen Vorbereitung ist das gut. Für den wichtigen Smalltalk zur Beziehungspflege ist es eine Hemmschwelle.

Unser Angebot zum WEB-Talk bezüglich der Corona-Auswirkungen auf die Frauen war interessant. Deshalb wollen wir es noch einmal wiederholen. Es ist ganz einfach an einem Zoom-Videomeeting teilzunehmen. Ihr müsst nur auf den Link in der Einladungsmail klicken. Das haben einige von uns auch jetzt erst gelernt.

Fazit:

Wir Frauen müssen jetzt besonders auf einander achten und uns gegenseitig stärken. Wenn wir zusammen halten, ist alles möglich!

Petra Weidemann, Mitglied im AK Frauen



Collage von Silke Neuschäfer. Verwendete Fotos: pixabay.com

► Gute Beispiele: Frauen mischen sich ein „Wir müssen viel mehr netzwerken“

Dafür sind Betriebsrat und IG Metall genau der richtige Ort

Gabriele: Du bist Betriebsrätin?

Susanne: Ich bin Ersatzmitglied in unserem Betriebsrat.

Warum wolltest Du Betriebsrätin werden?

Ich kann nicht sagen, dass Betriebsrätin zu werden mein Ziel war. Bei uns hört und sieht man den Betriebsrat nur zur Betriebsversammlung. Jetzt in Krisenzeiten vielleicht ein wenig öfter. Eine engagierte Kollegin kam auf mich zu und meinte, wir brauchen definitiv mehr Frauen im Betriebsrat. Ich glaube, ich war etwas blauäugig, aber ihr Anliegen hat mich angefixt.

Wie war es für Dich, als Du gewählt wurdest?

Ich habe mich gefreut! Auch wenn ich nicht zum eigentlichen Betriebsrat gehöre, gab und gibt es eben Leute, die mir das zutrauen und an mich glauben. Das ist ein schönes Gefühl. Sowas kannte ich bislang nicht. Ich war immer in Betrieben geprägt von allein herrschenden Vorgesetzten.

Was hat sich verändert?

Erst einmal nichts. Als Ersatzmitglied bist du nur selten bei den Sitzungen. Man kann nicht viel machen und fühlt sich trotz Schulung wie ein Fremdkörper. Wenn das nicht so bleiben soll, muss man sich schlau machen und lernen, die Zähne auseinander zu bekommen. Unsere Mädels im Betriebsrat sind die starken Gegenpole zu den oft alt eingesessenen analytisch denkenden Männern. Das hat mir imponiert!

OK! Was hat sich für Dich persönlich verändert?

Ich habe angefangen mehr Fragen zu stellen, an Veranstaltungen teilzunehmen, ohne gleich zu wissen, was sie mir bringen oder was ich dazu beitragen kann. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Ich musste lernen, mich für gelegentliche Unwissenheit nicht zu schämen. Die offiziellen Schulungen sind gut, geben dir aber nur einen kleinen Einblick in die Basics deiner kleinen Welt.

Über Networking kann man streiten, aber mich bringt der IG Metall-Arbeitskreis Frauen regelmäßig weiter. Hören, wie andere Betriebsrätinnen arbeiten, womit sie sich rumschlagen und wofür sie kämpfen. Einfach mal über den Tellerrand schauen und größere Zusammenhänge entdecken.

Wie wichtig sind Betriebsrätinnen?

Unverzichtbar! Die Krise zeigt, wenn wir es zulassen und uns nicht einmischen, macht die jahrzehntelang erkämpfte Gleichbehandlung Rückschritte. Überwiegend Frauen ziehen sich aus dem Arbeitsmarkt zurück, um Kinderbetreuung und Pflege zu übernehmen.

Wir müssen dringend Einfluss nehmen bei betrieblichen Regelungen aus dem Blickwinkel von Frauen.

Gabriele König-Jamm, Airbus, im Gespräch mit **Susanne Hadler**, Alfa Laval

Beide sind Mitglied im Arbeitskreis Frauen



Mehr Infos:

gabriele.hanke@igmetall.de

